

## STUDIE

## zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf Jugendliche und die Jugendarbeit in Österreich sowie zu Strategien zur Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen (RAY AT COR 2021)

[www.researchyouth.net/network/austria-info/](http://www.researchyouth.net/network/austria-info/)

## ZIELE

- + Untersuchung der Auswirkungen der Coronapandemie auf Jugendliche und die Jugendarbeit in Österreich.
- + Untersuchung der Strategien zur Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen.
- + Ausarbeitung von Empfehlungen für die österreichische Jugendpolitik im Hinblick auf die Bewältigung der Auswirkungen der Pandemie auf Jugendliche und die Jugendarbeit.

## FORSCHUNGSDESIGN

- + Fallstudien zu 3 Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekten und zu einem Freiwilligenprojekt im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps.
- + Pro Fallstudie 1 bis 2 Gruppeninterviews mit Projektverantwortlichen und Dokumentenanalyse.

## ERGEBNISSE

**Wirkungen 1 Jahr nach dem Projekt**

- + Auswirkungen auf Jugendliche
- + Jugendliche reagieren mit Frustration und Resignation auf die andauernde Planungsunsicherheit aufgrund der wechselnden Coronabestimmungen.
- + Kontaktverbote führen zu Einsamkeit und Beeinträchtigungen des psychosozialen Wohlbefindens insbesondere von Jugendlichen mit geringeren Chancen.
- + Bereits bestehende Bildungsunterschiede und -benachteiligungen werden durch die mit der Coronapandemie verbundenen Einschränkungen potentiell vergrößert.

**Bewältigungsstrategien der Jugendarbeit**

- + Zu Pandemiebeginn unumgängliche Projektabsagen und -verschiebungen wurden im weiteren Pandemieverlauf möglichst vermieden, um Jugendliche in den Projekten zu halten.
- + Anpassung von Aktivitäten an pandemiebedingte Erfordernisse, z. B. Treffen von kleineren Gruppen in größeren Räumen oder im Freien, um Bedürfnis der Jugendlichen nach physischen Kontakten zu erfüllen.
- + Umwandlung von Präsenzprojekten in Onlineformate. Vorteile: Projekte können stattfinden. Nachteile: Deutlicher Verlust eines Großteils der Gruppendynamik; kein Ersatz für physische Kontakte und informellen Austausch; mangelnde technische Ausstattung von Jugendlichen mit geringeren Chancen.
- + Projektverantwortliche reagierten flexibel, kreativ, gemeinschaftlich und transparent auf Herausforderungen der Pandemie.

### In der Pandemie neu entwickelte Formate

(speziell für Jugendliche mit geringeren Chancen)

- + Sportprojekte, Reflexionsrunden und Workshops gegen Angst und Vereinsamung.
- + Einrichtung von Onlinejugendzentrum, damit Jugendliche auch in Zeiten mit Kontakt- und Reisebeschränkungen Gleichaltrige aus verschiedenen Ländern kennenlernen können.
- + Niederschwellige Projekte, die an persönlichen Stärken der Jugendlichen anknüpfen und handwerkliche Betätigung in den Bereichen Medien, Kunst und Elektronik ermöglichen. Learning-by-doing und möglichst viel persönlicher Austausch.

Auf Grundlage der Ergebnisse der österreichischen Studie (2021) und der Ergebnisse aus 19 weiteren Ländern wurde ein transnationaler Forschungsbericht (2022) erstellt. Die Berichte zur Untersuchung der Coronapandemie und ihrer Auswirkungen auf die Jugendarbeit sind auf [www.researchyouth.net/reports/#cor](http://www.researchyouth.net/reports/#cor) abrufbar.

Durchgeführt wurde diese Studie vom Netzwerk zur wissenschaftlichen Begleitung europäischer Jugendprogramme (RAY – Research-based Analysis of European Youth Programmes; [www.researchyouth.net](http://www.researchyouth.net)) in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck und dem Institut für Generationen- und Bildungsforschung Wien.